

Von Höhepunkten und Rückschlägen

Liebe Freunde, liebe Gemeinde,

„Himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt“

Diesen **Ausspruch** kennen wohl die meisten – aber wisst ihr auch, wo der herkommt? Ich wusste es nicht.

Der Ausspruch „Himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt“ stammt von Johann Wolfgang von Goethe aus einem sehr unbekanntem Stück, an dem er 12 Jahre geschrieben hat. Er stammt aus „Klärchens Lied“ in dem Theaterstück „Egmond“. Kennt das jemand? Ich kannte es auch nicht, bis ich mich auf die Suche nach der Herkunft dieses Sprichwortes machte.

Und dieses Sprichwort, denke ich, kennen wir alle, denn es ist doch das, was manchmal unser Leben ausmacht: Es beschreibt so die „**Sinuskurve**“ unseres Lebens: es geht auf und ab!

Es gibt so richtige **Highlights** in unserem Leben, die großen **Höhepunkte** – aber es gibt auch die **Tiefen**, die **Rückschläge**, mit denen wir auch fertig werden müssen.

„Himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt“. Oder wir kennen den Ausspruch: „Manchmal liegen Freud und Leid dicht beieinander“ – auch das beschreibt diese Wahrheit, die wir, denke ich, alle kennen.

Da hat man zum **Beispiel** endlich seinen Ausbildungs- oder **Studienabschluss** dick gefeiert – und dann kommt der Arbeitsalltag und der Chef blafft einen nur an, oder Stress mit den Kollegen...

Da hat man einen großen **Erfolg** bei einem Fußballturnier – und dann kommt die „dicke Klatsche“...7:1 verloren...

Oder da hat man so eine richtige **Hoch-Zeit** im Leben, eine Hochzeit – und dann kommt irgendwann auch der Ehealltag und die nicht aufgerollte Zahnpastatube im Badezimmer fängt an einen zu nerven – oder gar Schlimmeres...

Und dann gibt es natürlich auch die richtigen **Schicksalsschläge**, vor denen wir auch nicht gefeiert sind – wenn wir zum Beispiel mit **Krankheit und Tod** konfrontiert sind.

Unser **Leben** ist **geprägt von Hochzeiten** – und es ist gut, dass es diese gibt, sonst wäre das Leben ja auch ganz

schön traurig – aber unser Leben ist **eben auch geprägt von Tiefschlägen oder Rückschlägen.**

Unser Bibeltext, der für heute vorgeschlagen ist, spricht wie kein anderer davon – da erleben die **Jünger Jesu**, zumindest drei von ihnen, so eine richtige Hochzeit – eine Offenbarung, wie sie kein anderer Jünger erlebt hat – aber: sie müssen auch wieder auf den Teppich kommen – und **müssen wieder in den Alltag zurück** mit all seinen Problemen und Schwierigkeiten.

Ich lese uns das Geschehen um **die sogenannte Verklärung Jesu** – aus Matthäus 17:

Die Verklärung Jesu

1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. 2 Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. 3 Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. 4 Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. 5 Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber

Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! 6 Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschrakten sehr. 7 Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! 8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. 9 Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Ja, was für ein Geschehen! **Jesus Verklärung auf dem Berg.** Nur die drei wichtigsten, **engsten Freunde Jesu** sind mit dabei – Petrus, Jakobus und Johannes - wie an noch zwei anderen bezeichnenden Stellen: Als Jesus einmal eine Tote auferweckt, die **Tochter des Jairus**, da nahm er auch nur diese drei mit – und als er später betete im **Garten Gethsemane** – vor seinem Verrat und Gang zum Kreuz – auch da waren nur diese drei mit dabei!

Ich nenne sie gerne das **Kernteam Jesu**: Jesus hatte eine **Menge** Leute, die ihm nachfolgte – dann erwählte er **12 Jünger** und **3 von ihnen hat er immer wieder zu speziellen Schulungseinheiten beiseite genommen**, oder hat sie besondere Dinge schauen lassen, weil diese drei Jünger auch später dann eine besondere Rolle in der

Gemeinde spielen werden – da brauchen sie schon einen besondere Schulung. Petrus, Jakobus und Johannes...

So auch hier – eine ganz **entscheidende Stelle**, an der die Jünger, die vielleicht wichtigsten Jünger, sehen sollten, mit wem sie es zu tun haben. **Jesus wird auf geheimnisvolle Weise verwandelt** – ein richtiges **Highlight im Glauben**.

Und was folgt dann: **Mose und Elia** erscheinen, wie die zwei alttestamentlichen **Zeugen**, die vor Gericht notwendig waren, etwas zu bezeugen – und viele Ausleger meinen, die Beiden, Mose und Elia stehen da als die Vertreter vom **Gesetz** und den **Propheten**, den beiden **wichtigsten Schriftensammlungen** für die Juden – und sie bezeugen Jesus – ja sie sprechen im Grunde schon von Jesus in vielen ihrer Prophezeiungen. Und hier heißt es dann: Jesu Gesicht strahlte - und der Vater im Himmel bestätigt es mit seiner Stimme: *Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.*

Was für ein Ereignis. Was für ein Highlight im Glauben für die 3 Jünger, oder?

Ein sehr ähnliches übernatürliches Ereignis, haben wir ja bereits bei der Taufe Jesu...auch da bestätigt der Vater im Himmel mit seiner **Stimme**: „Das ist mein geliebter Sohn!“

Und ich finde ja persönlich an dieser Stelle den Petrus so sympathisch: der ist erstmal ganz überwältigt – er sieht den strahlenden Jesus, und dazu Mose und Eliah – und er **hört erst einmal noch gar nichts** von oben – er hört die Stimme noch gar nicht, denn die Worte Gottes kommen ja erst danach - und er ist da wie betrunken oder im Drogenrausch – und was sagt er?

Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.

Ja, hier ist gut sein! In so einem heiligen Moment – am besten festhalten – Hütten bauen! Ein echtes Glaubenshighlight.

Und so ist es doch bei uns auch manchmal: es gibt diese Hochzeiten im Leben, von denen wir eben gesprochen haben. Und auch unsere Gemeinschaftsbewegung hat sie erlebt, diese Hochzeiten – es gibt immer noch viele Kreise in unserem Bezirk und in ganz Westfalen und

sogar in ganz Deutschland – und manche haben sogar eine Hütte gebaut!

Wie die Hütte der Gemeinschaft in Steinhagen aussieht, das könnt ihr euch übrigens alle nächste Woche ansehen, denn da kommen wir mit den unterschiedlichen Gemeinden dort zu einem Bezirksgottesdienst zusammen.

Und dafür sollten wir dankbar sein, für das, was Gott in diesen Hütten die vielen Jahrzehnte getan hat – wie er Menschen zum Glauben führte und im Glauben festigte.

Ja, unsere Gemeinschaftsbewegung war vielleicht auch mal auf dem Berg der Verklärung – **aber wir können heilige Momente eben nicht einfangen** – davon zeugt auch diese Geschichte - und das ist auch gut so. **Gott bleibt immer noch Gott** – und zum Glück wohnt Gott nicht in von Menschen gemachten Häusern, sondern in den Menschen, die darin ein- und ausgehen.

Aber Petrus hier wollte diesen heiligen Moment einfangen.

Ich weiß nicht, wie das heute wäre – aber man würde doch auch versuchen, so einen Moment festzuhalten.

Und ich hatte so das Bild vor Augen, wie heute die Menschen da stehen würden und versuchen diesen heiligen Moment festzuhalten – und wie geschieht das heute? Vermutlich hätten sie alle ihre **Handys** gezückt und versucht diesen Moment festzuhalten – das muss man doch festhalten, das muss man doch fotografieren – so, wie ich es vorletzte Woche unbedingt fotografieren musste, als der **Rettungshubschrauber** hier auf unserem Parkplatz landete – im Nachhinein dachte ich eigentlich war das gar nicht so gut – aber ich habe ja nicht den Notfall fotografiert, sondern nur den Hubschrauber, weil ich das so faszinierend fand, wie er auf unserem kleinen Schotterparkplatz landete.

Ich bin überzeugt so würden es heute viele Menschen versuchen einzufangen – aber ich denke, das Bild, das die Menschen mit ihrem Handy machen wollten – so stelle ich mir das gerne vor: das Bild wäre total überbelichtet. So einen Moment kann man nicht festhalten.

Die großen geistlichen Momente und auch die großen Erweckungszeiten kann man nicht festhalten.

Wir können sie nur dankbar annehmen, wenn sie da sind – und dafür beten, dass sie wiederkommen.

Für die Jünger war es ein **richtiges großes Highlight**, diese Begebenheit auf dem Berg mit Mose und Eliah – es hat sie wortwörtlich umgehauen, sie fielen zu Boden - aber nun: **vorbei das Ereignis** – und sie sind ganz orientierungslos – vielleicht so wie wir auch manchmal nach großen Highlights im Glauben...

Da kommen wir von einer schönen Gemeindefreizeit oder Jugendfreizeit wieder – oder da gibt es so Events, wie Prochrist oder Jesushouse oder das Christival oder den Kirchentag – oder was es für euch auch immer ist – der Willowcreek-Kongres...und man kommt ganz erfüllt wieder – und dann: Ja, dann kommt der Alltag wieder.

Auf unseren Jugendfreizeiten, die ich lange gemacht habe in Spanien – da haben wir den **letzten Abend** auch immer für zwei Dinge gebraucht: wir haben versucht, es noch einmal **auf den Punkt** zu bringen mit dem Glauben, und haben es den Jugendlichen auch immer ermöglicht, auch ganze Sache mit Jesus zu machen – und wir haben versucht, die auf das sogenannte „Freizeitloch“ vorzubereiten, das mit ziemlicher Sicherheit kommt – denn nach so einem Highlight geht es ja auch manchmal **zurück in die kaputte Familie** oder in die **Mobbingsituation** in der Schule.

Himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt – diesen großen Ausschlag der Sinuskurve wollten wir vermeiden oder zumindest etwas abfedern...

Was sagt Jesus den drei Jüngern hier, um das abzufedern?

Jesus spricht ihnen das bekannte Trostwort zu - er spricht: *„Steht auf und fürchtet euch nicht!“*

„Steht auf, und fürchtet euch nicht!“

Und dann heißt es: *Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.*

Alles vorbei – keine Hütten und keine Fotos – nur dieses eine übernatürliche Erlebnis in den Gedanken und in ihrer Erinnerung - das ist alles.

Und was sagt Jesus weiter – erst einmal etwas Geheimnisvoll: Jesus verbot ihnen erst einmal davon zu sprechen – wie an manchen anderen Stellen auch. Ab Vers 9 heißt es:

9 Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem

sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Sie sollten dieses Glaubenshighlight für sich behalten – ja geht das denn überhaupt, wenn man so etwas erlebt hat?

Ja, aber es war so, dass es eben noch nicht so weit war. Die Menschen hätten es noch nicht begriffen, dass Jesu Weg auch der **Weg zum Kreuz** war – deshalb hier noch dieses so genannte „Messiasgeheimnis“.

Denn Jesus ist nicht der übernatürliche Wundertäter – als der will er nicht verehrt werden – dann wäre er schon in der Versuchungsgeschichte dem Teufel auf den Leim gegangen und hätte einen doppelten Rittberger von der Zinne des Tempels gemacht und die Leute hätten alle applaudiert.

In Jesus ist Gott Mensch geworden und geht den Weg bis zum Kreuz. Das musste so geschehen – weil da eine hohe Rechnung offen war! Der Mensch hat seine Freiheit missbraucht und sich von Gott abgewendet – aber Gott ist so groß, dass er es in Jesus Christus für uns alles wieder gut macht.

Und deshalb reicht es auch, dieses: „*Sie sahen nur Jesus allein!*“

Ich habe schon einmal nur über diesen einen Satz gepredigt: „*Und als sie aufsahen, sahen sie nur Jesus allein*“ – Mose und Elia, die Vertreter von Gesetz und Propheten sind weg – sie bezeugen zwar Jesus, auch in ihren Schriften – aber **jetzt reicht es: Jesus allein** – oder wie es die Reformatoren ausgedrückt haben: „**Solus Christus**“

Und manchmal denken wir vielleicht, wie der Petrus: Ja, so ist es doch gut – so kann es doch eigentlich bleiben. Lasst uns Hütten bauen. Lasst uns diese Momente festhalten.

Und manchmal fragen wir uns: ist der Segen denn jetzt vorbei – in den Gemeinden wird es immer leerer...und in manchen Bibelgesprächskreisen im Bezirk sitzen noch 5 Leute.

Früher war doch alles so schön...

Ja, Gott schenkt solche Zeiten und er kann sie wieder schenken. Aber wir können sie nicht einfangen und nicht festhalten.

Und auch **im persönlichen Leben** gibt es solche Zeiten ja – manchmal, dass man denkt, ja, so könnte es doch eigentlich bleiben – alles schön eingerichtet – und dann kommt doch das Unerwartete, die Krankheit oder etwas anderes macht uns einen Strich durch die Rechnung.

Oder wir kennen die großen, geistlichen Momente in unserem Leben – die „großen Offenbarungen“, vielleicht das eigene zum Glauben kommen – das Brennen für Jesus...die echten Gebetserhörungen...

Aber wir kennen vielleicht auch das andere, das mühevoll Dranbleiben und Durchhalten und das „Dennoch“ des Glaubens.

Für die Jünger bleib nach der großen Offenbarung erst einmal eines übrig:

Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

Und, so habe es mal die alten Väter ausgedrückt: „Sie mussten auch wieder runter vom Berg der Verklärung ins Tal der Bewährung“

Der Alltag kommt auch wieder nach solchen Hochzeiten – manchmal vielleicht auch die Dürrezeiten.

Aber für mich gibt es da noch etwas Entscheidendes: es heißt: **Jesus selbst stieg mit ihnen hinunter!** Jesus selbst kommt wieder mit ins Tal der Bewährung und ist dabei.

Manchmal braucht es geistliche Hochzeiten und Gott schenkt sie – das **Entscheidende aber passiert dazwischen.**

Die Jünger haben danach auch wieder große Hochzeiten erlebt – aber nicht nur.

Denn da kam dann auch das **Kreuz**, das sie nicht verstanden. Die Einsamkeit und tiefe Enttäuschung. Und es gab auch **persönliche Tiefpunkte der Jünger**, Petrus, der Jesus auf dem See entgegengehen wollte und dann kläglich scheiterte – nicht zuletzt seine **Verleugnung** – dreimal hat er es abgestritten zu Jesus zu gehören – vorher hat er noch zu Jesus gesagt: „Ich geh mit dir, wohin du willst“.

Auch die Jünger haben richtige Tiefschläge erlebt.

Dann haben sie aber auch erlebt, dass Jesus **auferstanden** ist und später durch die Apostel wirkte. Und es gab Erweckung. Es entstanden Gemeinden. Und durch die Apostel damals – insbesondere durch Paulus und Petrus wurde die damals bekannte Welt erreicht.

Und die Botschaft ist damals, wie heute die Gleiche:
„Jesus allein!“

In ihm ist alles, was wir brauchen: Sinn und Hoffnung, Heil und Heilung, und schließlich Errettung und Gewissheit des Heils.

Und das ist ja auch die Botschaft, die weitergeht – **mit uns oder ohne uns – an diesem Ort oder an anderen Orten.**

Und das möchte ich uns vom Bibelwort her heute zusagen:

In diesem biblischen Ereignis geht es nicht um Hütten-Bauen oder Festhalten der heiligen Momente – oder das schön einrichten im hier und Jetzt - sondern im Grunde geht es darum, dass **Jesus dann wieder mit runterkommt – auch ins Tal** der Bewährung und auch in die Tiefpunkte *unseres* Lebens.

Und deshalb: es ist gut, dass wir auch Hochzeiten erleben im Glauben – daran dürfen wir uns erinnern, denn sie ermutigen uns auch in den Dürrephasen unseres Lebens zu vertrauen, dass Jesus auch und gerade da mit hinunterkommt und, dass er bei uns ist.

Amen